

Strukturelle Herausforderungen kommunaler Altersstellen in der Schweiz - Beratungsleitfaden für kommunale Altersstellen

Hildegard Huber

Die Studie «Ethische Orientierung und Entscheidungsfindung in den kommunalen Altersstellen» der Stiftung Dialog Ethik zeigt, dass Altersstellen eine wichtige Rolle bei massgeschneiderten Sorgeangeboten für vulnerable alte Menschen und ihre Angehörigen spielen können. Ein Beratungsinstrument soll dabei helfen. Massgeschneiderte Betreuungsformen in der kommunalen Altersversorgung sind auch kosteneffizient.

Das neue Pflegegesetz der Schweiz forderte die Gemeinden im Rahmen des Massnahmenkatalogs (§7) auf, bis 2014 kommunale Auskunftsstellen gemäss dem Grundsatz «ambulant vor stationär» zu errichten. Diese sollten der Bevölkerung den Zugang zu Fragen bezüglich ambulanter und stationärer Pflegeversorgung ermöglichen.¹ Die Studie «Ethische Orientierung und Entscheidungsfindung in den kommunalen Altersstellen» der Stiftung Dialog Ethik aus dem Jahr 2015 ging am Beispiel des Kantons Zürich der Frage nach, wie die Gemeinden den gesetzlichen Auftrag interpretieren, wahrnehmen und umsetzen.²

Studienergebnisse

Gemäss Studie dienen Altersstellen als Anlaufstellen für unterschiedlichste Fragen und Probleme sowohl für vulnerable alte Menschen und/oder ihre Angehörigen als auch für Berufsgruppen wie Ärzte, Spitex-Fachleute, Sozialarbeiter, Freiwillige, etc. Der Auftrag und die Ressourcen der Altersstellen sind stark durch die jeweilige Kommunalpolitik mit ihren unterschiedlichen Vorstellungen beeinflusst. Das Aufgabenprofile vieler Altersstellen und damit auch die Anforderungsprofile ihrer Mitarbeitenden sind häufig unklar definiert. Zahlreichen Altersstellen fehlt es zurzeit auch an standardisierten Richtlinien, Verfahren und Prozessen, um Ratsuchende bedürfnis- und bedarfsgerecht zu informieren, zu beraten und allenfalls zu begleiten.

Beratungsleitfaden für kommunale Altersstellen

Für die Altersstellen entwickelte Dialog Ethik deshalb ein unterstützendes elektronisches Beratungsinstrument bestehend aus einem Entscheidungsleitfaden und einem Aufgaben- und Anforderungsprofil, welches von zwei Pilotaltersstellen geprüft und evaluiert worden ist. Konzeptionell fokussiert das Beratungstool das gute Leben und das gute Sterben mit dem

¹ Abraham, A., Huber, H. & Baumann-Hölzle, R. (2015): Strukturelle Herausforderungen kommunaler Altersstellen in der Schweiz. Eine qualitative Studie mit ethischer Reflexion. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 49: S. 500–504.

² Abraham, A., Huber, H. & Baumann-Hölzle, R. (2015): Ethische Orientierung und Entscheidungsfindung in den kommunalen Altersstellen. Eine qualitative Studie zum «guten Entscheiden und Handeln» bei Wohn- und Lebensübergängen fragiler alter Menschen. Zürich: Dialog Ethik. S. 5.

Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation, Autonomie und Inklusion. Damit können Spannungsfelder und ethische Konfliktsituationen systematisch erfasst und gemeinsam mit den Ratsuchenden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Fazit

In diesem Sinne leistet das Beratungstool einerseits einen wichtigen Beitrag zu einer reflektierten Entscheidungsfindung und andererseits, im Rahmen von «Gesundheit2020», einen Beitrag zur Förderung der koordinierten Versorgung vulnerabler Menschen in der Schweiz.